Postgebühr bar bezahlt

# 1. Oldtimer Club Hennersdorf

## ALTE LIEBE ROSTET NICHT

**Ausgabe 29/ Dezember 2022**


| | |
|---|---|
| 2 | Vorwort, Editorial<br>Clubkalender |
| 3 | FF Maria Anzbach |
| 4-7 | 4-Tagesausfahrt |
| 8-12 | Volvo PV 544 |
| 12-13 | MSC Hennersdorf |
| 14-15 | Motorradausfahrt |
| 16-17 | Historische Fotos |
| 18-19 | Technik |
| 20 | Tagebuch |

## Ein Sammler und sein Volvo

Seite 8

## 4-Tagesausfahrt

Seite 4

## Motorrad-Ausfahrt

Seite 14

MVC MOTORS WIEN-SIMMERING | Ford | PEUGEOT | NISSAN

**ROBERT HAVLICEK**
Verkaufsberater

Simmeringer Hauptstr. 261, 1110 Wien
**M** +43 676 84 7272 520

**E** r.havlicek@mvcmotors.at
**www.mvcmotors.at**

# Vorwort

Liebe Mitglieder, werte Leser und Leserinnen unserer Clubzeitung!
Das Jahr neigt sich dem Ende zu, also wage ich einen kurzen Rückblick auf die zweite Hälfte des Clubjahres 2022. Da gab's beispielsweise die zweite ganztägige Motorradausfahrt Ende August - eine feine und wegen des Wetters gegen Ende auch kleine Runde durch den Wienerwald, organisiert von Gerhard Rheden. Am Tag davor, also am 27. August, besuchten wir das Fest der Freiwilligen Feuerwehr Maria Anzbach und Anfang September erkundeten wir vier Tage lang Kärnten. Kurz gesagt: viel gesehen, gut gegessen, und sehr viel Spaß war auch dabei. Genauso wie die Organisatoren Friedrich Köstner und Edith Vass natürlich. Am 13. Oktober fand unter reger Teilnahme unserer Mitglieder die Jahreshauptversammlung statt, und nach einem Rückblick gab's die Vorschau. Vielleicht das Wichtigste daraus: 2023 gibt's unseren Club auch schon wieder 15 Jahre lang, da wird's beim Clubfest am 24. Juni einiges zu feiern geben, und vor dem Theresienhof sollen wie 2018 wieder viele historische Fahrzeuge stehen, da riskieren wir gerne eine feine Reizüberflutung. Geplant ist weiters eine Clubbekleidungs-Aktion – mit Zuschuss für Mitglieder. Es soll auch 2023 eine Spende für soziale Belange geben – dieses Mal für das Hilfswerk Laxenburg, wo wir den Kauf eines Autos mit 1.500 Euro unterstützen möchten. Ich danke an dieser Stelle nochmals allen, die am Zustandekommen all unserer Aktivitäten mitgeholfen haben. Jetzt noch ein Ausblick auf die nahe Zukunft: Für den Weihnachtsclubabend am 15. Dezember bereitet unser Wirt ein All-you-can-eat-Buffet vor – für einen Betrag von € 15,–, die Differenz auf den wahren Preis zahlt der Club. Ein Glas Sekt und das erste Getränk sind inkludiert. So werden wir das Jahr stimmungsvoll ausklingen lassen. Auch 2023 wird's wieder viele Gelegenheiten geben, bei uns mitzumischen, alle Aktivitäten verrät unser Terminkalender auf dieser Seite. Das heißt: Er verrät die Hälfte, die zweite heben wir uns für die nächste Clubzeitung auf. Natürlich sind auch alle Termine im Hennersdorfer Gemeindekalender abgedruckt und auf unserer Home Page unter www.oc-hennersdorf.at nachzulesen. Ich wünsche allen jetzt schon schöne Feiertage, und kommt alle gesund ins Neue Jahr 2023. Bleibt mir nur noch zu hoffen, Euch recht oft bei uns begrüßen zu dürfen!
Viel Vergnügen beim Lesen wünscht *Edgar Varga*

**Clubkalender:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Do, | 12.01.2023 | 19.30 Uhr | Clubabend |
| Do, | 09.02.2023 | 19.30 Uhr | Clubabend |
| Do, | 09.03.2023 | 19.30 Uhr | Clubabend |
| Do, | 13.04.2023 | 19.30 Uhr | Clubabend |
| So, | 07.05.2023 | ab 8.30 Uhr | Tagesausfahrt |
| Do, | 11.05.2023 | 19.30 Uhr | Clubabend |
| Sa, | 13.05.2023 | ab 10.00 Uhr | 1.Fototermin für die Homepage |
| So, | 14.05.2023 | ab 9.00 Uhr | Motorradausfahrt |
| So, | 21.05.2023 | ab 9.00 Uhr | Ersatz für die Motorradausfahrt |
| Sa, | 03.06.2023 | ab 8.30 Uhr | Vatertagsfahrt |
| Do, | 15.06.2023 | 19.30 Uhr | Clubabend |
| Sa, | 24.06.2023 | ab 16.00 Uhr | 12. Clubfest |
| So, | 02.07.2023 | ab 8.30 Uhr | Tagesausfahrt des 1.OCH |
| Do, | 13.07.2023 | 19.30 Uhr | Clubabend des 1.OCH |

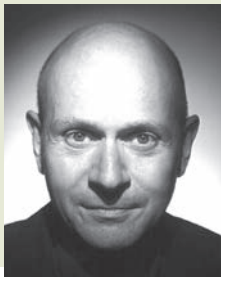
# Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Altersstruktur in dieser Redaktion (Grafikerin Karin ist von dem, was gleich kommt, natürlich vollinhaltlich ausgenommen) ist ja mittlerweile auch so beschaffen, dass Teenager und Twens (also jene Generation, die Schimützen auch im Sommer trägt, und zwar Modelle, die uns unsere Eltern selbst im Winter nur unter Vollnarkose hätten aufsetzen können) etwas von alten Zauseln murmeln. Gegen den Verdacht kollektiver Vergreisung ist es wichtig, hie und da ein Zeichen jugendlicher Innovationsgabe zu setzen – auch, wenn dabei eh wieder etwas Nostalgisches rauskommt. Also führen wir mit dieser Ausgabe das Historische Foto ein. Ich hab das aber eh nicht selbst erfunden, sondern mir von britischen Oldtimerzeitungen abgeschaut, aber die hatten noch nie ein Foto von Hennersdorf drin. Wir schon, und zwar fürderhin in jeder Ausgabe. Es handelt sich dabei um Fotos, die, um geschmeidig in dieses Heft zu passen, Autos oder Motorräder oder Traktoren zeigen, und dann erzählen wir ein bisserl über die Fahrzeuge und über die Szenerie drumherum, und wenn sich der Platz gut lokalisieren lässt, dann stellen wir dem Bild ein aktuelles Foto des selben Motivs gegenüber. Die Autos werden allerdings andere sein, man soll ja den Aufwand nicht übertreiben, und wir haben zur Premiere auch drauf verzichtet, die Nachfahren der Pferde ins Bild trotten zu lassen. Wir bitten, im Fall von Freude an dieser Rubrik, vom Stricken von Schimützen Abstand zu nehmen. Und sorry, dass ich hier nur von einer Doppelseite erzähle. Es gibt dann eh noch 18 andere Seiten.

Viel Spaß beim Lesen,

*Martin Strubreiter*



# Gastspiel

**Auch wenn andere Clubs rufen, dann kommen wir gerne.**

*Nicht alle Autos waren so alt, wie sie aussahen, …*

Aufgrund des guten Kontaktes unseres Clubmitglieds Helmut Gornik zum Maria Anzbacher Feuerwehrkommandanten Josef Ertl ereilte uns die Einladung zum Oldtimertreffen der Freiwilligen Feuerwehr Maria Anzbach.

Also reiste am 27. August eine kleine Gruppe des OCH bei strahlendem Sonnenschein zu der Veranstaltung, wo wir herzlich empfangen wurden. Wir waren aber längst nicht die einzigen Gäste, da das Treffen auch auf Radio NÖ beworben worden war - also kamen unerwartet viele Teilnehmer mit ihren Oldtimern und Traktoren auch von weiter her, das Spektrum der Fahrzeuge reichte sogar zurück bis in die 1920er Jahre. Insgesamt waren 75 Oldtimer vor Ort, darunter 35 Traktoren. Noch beeindruckender war die Zahl der Gäste vor Ort: 800 Menschen waren nach Maria Anzbach gekommen. Alle Oldtimerbesitzer erhielten in kleines Gastgeschenk und eine Urkunde, und wir alle wissen bis heute: Es war eine gelungene Veranstaltung.

*Text und Fotos von Gerti Marks*

*… andere aber sehr wohl.*

*Der Traktoranteil war hoch, die meisten kamen von Steyr.*

Tischlerei Michael Serloth

Schlossgasse 12
2521Trumau
+43 664 62 59 069
serloth@aon.at
www.tischlerei-serloth.at

Beratung, Montage, Anfertigung und alle Arten von Reparaturen

# Das Beste kommt zuletzt

**Zum Beispiel vier Tage Kärnten, ein Rendezvous mit Adele und 440 Stufen bis zur perfekten Aussicht.**

Auch diese Geschichte beginnt prinzipiell im Theresienhof, allerdings gewähren wir dem Wetter den Vortritt: Die Vorschau für unseren viertägigen Ausflug nach Kärnten war gar nicht so prickelnd, wir werden aber erfreulicherweise eines Besseren belehrt. Wir haben vom 1. bis 4. September durchwegs sonniges Wetter bei angenehmen Temperaturen rund um 25 Grad. Und kühle Kärntner Nächte – also besser geht's nicht. Nach dem obligaten Frühstück bei „unserem Wirten" Theresienhof in Hennersdorf fahren wir pünktlich um 08:30 Richtung Mönichkirchen, wo noch einige dazu kommen. Letztendlich bewegen sich 37 Clubmitglieder in 18 mehr oder weniger alten Fahrzeugen im Konvoi Richtung Wörthersee.

Natürlich suchen wir schöne Strecken und Sehenswürdigkeiten auf unserem Weg. Von Mönichkirchen geht es über Hartberg, Gleisdorf, gezwungenermaßen über ein Stück A2 bis Stainz, Deutschlandsberg, Eibiswald bis zur Soboth, wo wir Mittag halten. Die Griffener Tropfsteinhöhle nehmen wir über Lavamünd in Angriff. Dort prasselt eine große Portion Info und Wissen bei einer Führung auf uns ein. Wer es davor noch nicht wusste, weiß zumindest jetzt, was Stalaktiten und Stalagmiten sind und wie Sinter entsteht. Wunderschöne Farbgebung sieht man in der Tropfsteinhöhle. Leider blieben uns die dort beheimateten Fledermäuse verborgen, insbesondere die Kleine Hufeisennase hätte mich sehr interessiert.

*In Griffen besuchten wir die Tropfsteinhöhle, die kleine Hufeisennase zeigte sich leider nicht.*

**Ihr Partner für Ihren Oldtimer**

- ✓ Service und Restauration, Ersatzteile
- ✓ Rallye Vorbereitung und Rennbetreuung
- ✓ Einstellplätze

Wir erfüllen Ihre individuellen Wünsche zu Ihrer Zufriedenheit und erhalten Ihnen die Freude an Ihrem Fahrspaß !

**www.huber-kfz.at**

HUBER KFZ-Technik GesmbH

Dammweg 3, 2440 Moosbrunn
tel +43 (0) 2234 / 73 6 42
fax +43 (0) 2234 / 73 6 42 - 22
werkstatt@huber-kfz.at

*Am Wechselpass vermehrten wir uns noch ein wenig.*

*Putzige Dampftramways bekommen gerne einen Namen. Hier: Adele.*

Weiter fahren wir über schöne, kurvenreiche Straßen zu unserem Quartier in Klagenfurt Annabichl, wo wir mit einem feinen Abendessen verwöhnt werden. Am Freitag steuern wir das Historama in Ferlach an, ein tolles Museum zum Thema Technik und Verkehr. Dort sehen wir jede Menge altes Gerät wie Dampfmaschinen, Züge, LKW, PKW, Kutschen usw. Das Highlight ist ein Rendezvous mit einer alten Dame namens Adele – was für ein Name für eine über 130 Jahre alte Dampftramway! Wir werden von Adele in zwei Waggons vom Museum nach Weizelsdorf und wieder zurück zum Museum geführt. Die Innenausstattung aus Holz der Waggons erinnert den Schreiber dieser Zeilen sehr an die Wiener Straßenbahnen der 60iger Jahre. Besonders interessant ist die leider nicht belegte Geschichte von Adele, die in ihren jungen Jahren Dienst in Budapest versah. Man weiß nicht, wie Adele nach Salzburg gekommen ist. Jetzt ist sie jedenfalls in Ferlach gut untergekommen und wird betriebsbereit gehalten. Daher sieht sie für ihr Alter auch noch sehr fit aus.

*Da war das Mittagessen auf der Soboth schon vorbei.*

*Adele von innen, und viele interessierte Blicke nach draußen.*

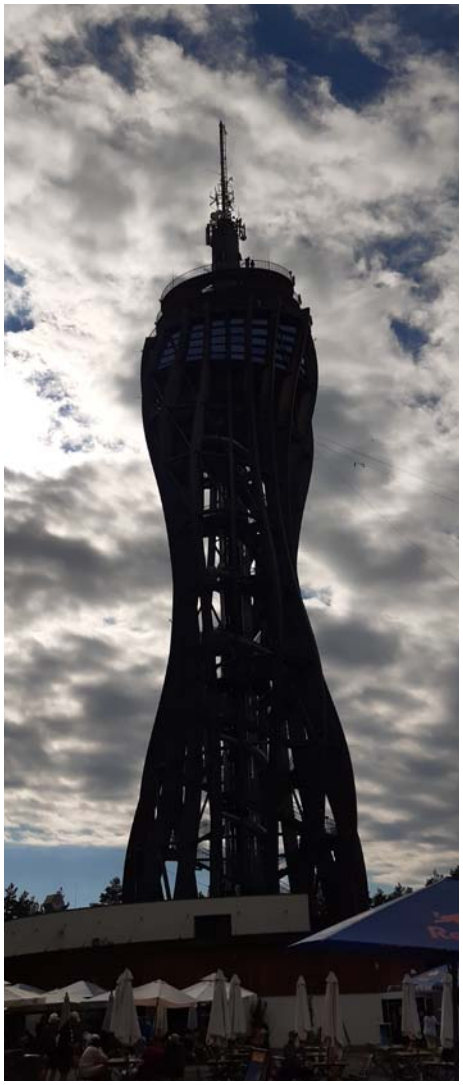
**für die süße Pause:**
- HONIG speziell aus der Umgebung des 1. OCH
- HONIGWEIN trocken oder süß
- HONIGWEIN SONDEREDITIONEN
- OXYMEL (Sauerhonig) in versch. Sorten
- PROPOLISTROPFEN
- KERZEN und noch MEHR PRODUKTE unserer Imkerei auf: www.wolbie.at

IMKEREI WOLBIE

**Verkauf:** 24h Honig-Münzautomat, Lammerau 197, 2533 Klausen-Leopoldsdorf

**Lieferung:** gerne liefern wir auch nach Bestellung per Mail oder am Telefon zum nächsten Clubabend des 1. Oldtimer Club Hennersdorf (bitte 1. OCH angeben)

**www.wolbie.at**
**Lammerau 532**
**2533 Klausen-Leopoldsdorf**
**0699 - 121 33 521**
**imkerei@wolbie.at**



*440 Stufen oder 1 Aufzug führten in 130 m Höhe. Der Ausblick war dementsprechend spektakulär.*

Danach geht es für uns nach Keutschach auf den bekannten Pyramidenkogel, einer imposanten Holzkonstruktion mit einer Höhe von rund 130 Metern.
Da wir ja, wie bereits erwähnt, vom Wetter begünstigt sind, haben wir herrlichen Blick auf die Karawanken und auf den Wörthersee. Wer will, kann die 440 Stufen bis zur Aussichtsplattform nehmen oder den Lift. Runter gilt es zwischen Lift oder Rutsche zu wählen – wer Letztere wählt, ist nach gut 20 Sekunden wieder unten, so schnell fährt kein Lift.

Am dritten Tag lassen wir unsere Fahrzeuge am Hotelparkplatz stehen, die Alternative ist auch nicht schlecht: Um 9 Uhr werden wir von zwei alten Steyr Oldtimer-Cabrio-Bussen zu einer 90minütigen Klagenfurt-Stadtrundfahrt vom Hotel abgeholt.
Zwei Kärntner Damen in Dirndln zeigen uns auf der Rundfahrt sehr viele klagenfurter Sehenswürdigkeiten, und sie vermitteln eine Menge geschichtliches Wissen.

*Je offener der Bus, desto mehr sieht man von Klagenfurt. Und von uns natürlich.*

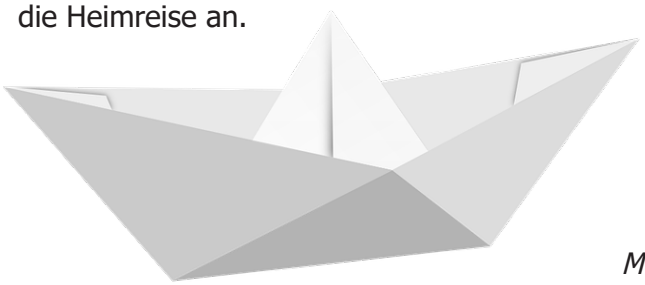
ELEKTROTECHNIK
GABRIEL GmbH
Wir machen nicht nur das Licht an!
Ihr Elektriker! Tel 01/ 774 12 42 od. office@elektrotechnik-gabriel.at

*Das Schiff (siehe lieber nicht unten) hieß Lorelei und schwamm deutlich besser als der gleichnamige Felsen. So genossen wir die 90minütige Wörthersee-Rundfahrt.*

Abgerundet wird dieser Tag durch eine 90-minütige Wörtherseerundfahrt auf der Lorelei. Die Lorelei ist ein charmantes, knapp 19 Meter langes Boot von 1924, das 50 Personen Platz bietet. Jetzt wissen alle, die aufgepasst haben, wo die Reichen und Schönen am Wörthersee wohnen.
Der Rest des Tages steht bis zum Nachtmahl zur freien Verfügung.

Am letzten Tag steht die kleine Welt am Wörthersee am Programm. Natürlich darf bei einem Klagenfurtbesuch Minimundus nicht fehlen. Das Mittagessen gibt es in Maria Saal, danach treten wir die Heimreise an.

Wir sind Fritz Köstner und Edith Vass für die tolle Organisation sehr dankbar und freuen uns, dass dank der Disziplin aller Teilnehmer alle wieder gut in der eigenen Garage gelandet sind.



*Text: Franz Bartmann*
*Fotos: Edgar Varga*

*Wer Minimundus besucht, sieht die Welt im Kleinen.*

*Auch der urlaubende Mensch braucht Flüssigkeit.*

mapo® Öle & mehr
schmierstofftechnik GMBH

mapo Schmierstofftechnik GmbH
Industriestraße 23a, 2325 Himberg
Tel. 02235/872 72-0 Fax 02235/872 72-22
e-mail: mapo@mapo.at, www.mapo.at

# „Ich kann ja nicht nix tun.“

*Karlheinz Marks hat schon etliche Motorräder penibel restauriert, beim Volvo reichten ein paar Reparaturen.*

**Karlheinz Marks ist der Erfinder des 40-Stunden-Tages, der blitzsauberen Werkstatt, des perfekten Bastelergebnisses, der produktiven Tagesgestaltung. Auf den Volvo PV 544 kam er aber erst über mehrere Umwege.**

Dass Nichtstun im Urlaub bei Karlheinz Marks unmöglich ist, fiel über Jahre insofern nicht auf, weil sich gar kein Urlaub ausging: Familie Marks betrieb einen Blumen-Großhandel, Karlheinz fuhr mit dem Lkw selbst jährlich 50.000 bis 70.000 km durch Wien, er reparierte die Fahrzeugflotte gerne selbst, mit seiner Frau Gerti besorgte er Einkauf und Buchhaltung. Siebentagewochen waren eher die Regel, damit schrumpfte selbst das Wochenende auf ein paar zierliche Stunden. Als sich doch einmal ein Urlaub ausging „hab ich mir nach einem Tag am Strand ein Motorrad ausgeborgt, dann ein Auto, und dann hab ich bei diesem Auto ein Service gemacht.“ Zu Oldtimern kam Karlheinz Marks quasi über einen doppelten Umweg, das Reparieren aber hat er sich früh von seinem Vater abgeschaut: Der konnte als gelernter Automechaniker aus jedem defekten Ding wieder etwas Funktionierendes machen, und für einen Motortausch beim frühen VW-Bus, also bei T1 und T2,

*Man sieht im Vordergrund: B18-Motor. Also 1,8 Liter, hier mit 75 PS.*

Wienerberger
So baut Österreich!

brauchte er 45 Minuten. „Dennoch hab ich leider viel zu wenig von ihm übernommen", sagt Karlheinz Marks, „also hab ich mir viel selbst gelernt. Ich bin ja keiner, der alles wegschmeißt, was kaputt ist."
Früh hat er mit dem Reparieren defekter Gegenstände begonnen, „weil ich hab auch gesehen, dass Geräte, die außen völlig gleich aussehen, mit zunehmenden Produktionsjahren innen dünner und billiger werden. Also habe ich lieber die alten repariert."
Dabei entwickelte Karlheinz Marks ein ausgesprochen universelles Talent, sodass die Familie rundum gerne Reparaturbedürftiges bei ihm ablieferte. Und meistens bald darauf wieder genesen abholen konnte. Mit zunehmender Bastelneigung kam auch allerlei Profi-Gerät in die Werkstatt unter dem Haus, wobei sich bald eine betrübliche Erkenntnis einstellte: Nicht jedes Gerät war auch in zufriedenstellender Qualität zu kaufen. Also konstruierte und fertigte Karlheinz Marks auch selbst, und wer jemals seinem Schleifrotor beim völlig ausgewuchteten Rundlauf und beim dreiminütigen Nachlauf zuschauen konnte, weiß ungefähr, was gemeint ist. Wer die blitzsauberen Werkstatträume betreten hat und davor versucht war, sich die Schuhe auszuziehen, auch.
Irgendwann fühlte Karlheinz Marks, dass dennoch etwas in seinem Leben fehlte, man konnte diesmal allerdings nicht von einem Familienunternehmen sprechen: „Meine Frau war gar nicht erfreut drüber, dass ich ein Motorrad kaufen wollte, immerhin war unsere Tochter schon auf der Welt, und zu dritt passten wir nicht drauf."

*Eigentlich suchte Karlheinz Marks einen Mercedes 170 S, der Volvo PV 544 aber ist heute alltagstauglicher, und seine Robustheit ist ohnedies sprichwörtlich.*

Also kamen Beiwagenmaschinen ins Blickfeld, und „ich hab gar nicht gewusst, dass es die auch neu gegeben hätte." Es gab sie aber als Oldtimer, manchmal können Weichenstellungen im Leben so einfach sein. Schnell ergab sich ein Sammelschwerpunkt bei Zündapp, die Ostöffnung erleichterte den Nachschub an lohnenden Restaurierungsobjekten. Die Zündapp 800, die Karlheinz Marks als zweites Motorrad kaufte, wurde beispielsweise mit einem Pflug dran aufgefunden. Jetzt ist sie mit einem Beiwagen verkuppelt, und sie steht mit ein paar anderen Gespannen im blitzsauberen Keller des Hauses. Unnötig zu erwähnen, dass Karlheinz Marks auch den Lift, der die Gespanne in den Keller bringt, selbst konstruiert und gebaut hat.
Schon mehr verwundert es, dass er die Gespanne bei Geländefahrten manchmal ziemlich tief in den Gatsch geworfen hat, da war dann doch ein bisserl mehr Putzarbeit nötig. Auch Treffen hat er viele besucht, damals erfuhr er auch von der Existenz fabriksneuer Gespanne, aber sie weckten keine Begehrlichkeiten mehr: „Mir gefällt das Alte, das Bequeme, die Abwesenheit von Elektronik. Ich fahre gemütlich meinen 70er, weil 110 wären eh zu viel mit den recht schwachen Trommelbremsen." Vor

Gasthaus „Theresienhof"
GASTHAUS „THERESIENHOF"
2332 Hennersdorf, Hauptstrasse 32
Telefon 0 22 35 / 81 2 07
Saal geeignet für alle Feiern, auch für Hochzeiten!
Wir bieten alle Speisen auch zum Mitnehmen an!
Bitte beachten Sie:
Dienstag ab 13:00 Uhr und Mittwoch ganztags ist das Gasthaus geschlossen!
Einen schönen erholsamen Urlaub wünscht ihnen Ihr Gastwirt Franz Toyfl

*Man erkennt die amerikanischen Einflüsse auch am Armaturenbrett.*

ein paar Jahren fehlte aber plötzlich doch etwas, nämlich ein automobiler Oldtimer: „Meine Frau fährt nicht Motorrad, da hab ich mir gedacht, ein Auto wäre für sie perfekt. Also habe ich mich nach einem Mercedes 170 S umgeschaut, aber alle waren preislich wie Zustand 1, standen aber im Zustand 3 vor mir. Ein Freund hat mir dann zum Buckelvolvo geraten, weil der wäre von Design her sehr nostalgisch, technisch problemlos und auch heute noch gut alltagstauglich."

2015 stand der Volvo PV 544, Baujahr 1961, bei Volvo Amon, einem anerkannten Spezialisten für klassische Volvos, zum Verkauf.

*

Der PV 444 war keineswegs Volvos erstes Auto, immerhin gab's die von Gustaf Larson und Assar Gabrielsson gegründete Firma seit 1927, und sie hatte sich mit winzigen Schritten etabliert: Seit 1928 exportierte Volvo (20 Autos gingen nach Finnland), 1929 gab's erstmals Schwarze Zahlen (der Gewinn betrug ein Viertel des Kaufpreises eines fabriksneuen Volvo).

Der PV 444 war also keineswegs Volvos erstes Auto, aber der erste greif- und fassbare Volvo, und obendrein der erste, der außerhalb Schwedens in nennenswerter Zahl gekauft wurde. Und er war spät dran. Im neutralen Schweden konnte während des Zweiten Weltkriegs natürlich an die kommenden Friedenszeiten gedacht werden, und weil Materialmangel zu erwarten war, steckte Gustaf Larson die Eckdaten ohne Extravaganzen ab: Vierzylinder-Reihenmotor, Heckantrieb, 1944 sollte das Auto fertig sein.

Die Endabnahme des Designs ist betont unaufgeregt überliefert: Die Firmenchefs umrundeten das Holzmodell im Maßstab 1:1 schweigsam und murmelten dann sinngemäß: „Lasst ihn uns bauen."

Also bauten sie, und ab 1947 war der PV 444 bereit. Auch sein Name war überaus sachlich: PV stand für Personenvagn (unschwer als Personenwagen zu übersetzen), 444 für 4 Zylinder 40 PS, 4 Sitze; das Design war unverkennbar von den USA inspiriert, skandinavische Sachlichkeit aber hatte allen Barock abgeräumt; die Karosserie war

*Breitband-Tachos waren 1958, bei der Überarbeitung des PV 444 zum PV 544, sehr angesagt.*

Volvos erste selbsttragende, der Motor mit seinen 1414 ccm der kleinste, den die Firma bis dahin gebaut hatte. Das Fahrgefühl war vom Fleck weg sensationell gut, man passte mit jeder Körpergröße hinter das Lenkrad, sortierte drei Gänge über einen Schalthebel, der lang war wie ein Spazierstock, schaute auf dezent geschmückte Instrumente mit einem Tacho in Armaturenbrettmitte, und musste strikt ohne bunten Lack auskommen: Zu Schwarz und Taubengrau kam erst 1952 ein Maroonrot, das sofort besonders beliebt war und nicht nur in sonnigen Ländern schnell verblasste.

*75 PS in einem Klassiker reichen, um gut im Verkehr mitzuschwingen.*

Volvo entwickelte aber nicht nur bedächtig eine dezent breitere Lackpalette, sondern tüftelte ohne Unterlass am PV 444: Die Position der winzigen Rücklichter wechselte mehrmals, die serienmäßige Heizung kam erst 1954, ein potenterer Motor, für den man nicht lückenlos skandinavische Gelassenheit an den Tag legen musste, ließ ein wenig auf sich warten. Zwar erstarkte das 1,4-l-Aggregat auf 51 PS, aber erst 1957 kam der B16-Motor mit namensgebenden 1,6 l und 66 oder 85 PS. Es gab dann auch Gurtbefestigungspunkte vorne, der von Saab abgeworbene Nils Bohlin hatte schließlich die ersten Sicherheitsgurte entwickelt und damit bis heute Millionen Menschen das Leben gerettet.

Da kam auch schon der Nachfolger ins Straßenbild, der sensationelle Volvo Amazon, aber der Buckelvolvo verkaufte sich noch zu gut für einen Produktionsstopp. Also wurde er 1958 mittels einteiliger Frontscheibe, größerer Heckleuchten, eines fünften Sitzes, eines Bandtachos zum PV 544 modernisiert, 1961 stellte Volvo endlich die Elektrik auf 12 V um, der B18-Motor lieferte bis zu 90 PS, durch Tuning gerne auch mehr. So kam der Buckelvolvo bis in den Rallyesport, die Zahl der Siege war bald Legion.

Der Buckelvolvo wurde bis 1965 produziert, die Kombiversion Duetto sogar bis 1969. Da lief der Nachnachfolger 140 schon drei Jahre vom Band.

*

*Stilvolle Schriftzüge, aber für die Form der Rücklichter brauchte Volvo etwas Anlauf.*

Der PV 544 der Familie Marks bekam schnell den Namen Gustaf, inspiriert von Firmengründer Gustaf Larson, lief aber trotz dieser Zuneigung und seines makellosen Äußeren nicht sofort tadellos. Also verbesserte Karlheinz Marks ein paar Details, reparierte den maroden Starter, bald wird der km-Zähler nach Zuneigung verlangen. Die Voraussetzungen für Reparaturen sind ohnedies perfekt, denn mit dem Autokauf entschied sich Karlheinz zum Bau einer Montagegrube, abermals gab's keine Kompromisse: Die Grube ist makellos sauber, sie verfügt über perfekte Beleuchtung, acht Steckdosen, Druckluftanschluss und einen Grubenheber mit 3,5 Tonnen Hebelast. Hie und da fährt Familie Marks mit dem Buckelvolvo aus, kleinere Reisen führten auch schon in die Südsteiermark, und jetzt, als Pensionist, findet Karlheinz sogar hie und da Zeit für ein Buch. Eines davon hat ihn besonders beeindruckt: Ich schraube, also bin ich von Matthew B. Crawford. „Der hat das auf den Punkt gebracht: Ich produziere was mit den Händen, brauche das als Ausgleich, sehe, das funktioniert dann auch, und ich achte auf Qualität."

Wir können das als Schlusssatz dieser Geschichte ganz einfach so stehen lassen.

*Martin Strubreiter*

# Kettenreaktion

**Was vor 20 Jahren begann, weil dem Damenball die Mitternachtseinlage ausfiel, sorgt jetzt regelmäßig für Spenden an soziale Einrichtungen und volle Häuser in Hennersdorf.**

Genau genommen ist es eher ein Haus, das Ewald Frey und seine Crew im Sommer mehrmals füllen, nämlich das Neunerhaus bei uns in Hennersdorf, und die Karten sind oft schon Monate vorher ausverkauft. Wer jetzt leichte Zweifel hegt, braucht nur bei www.msc-hennersdorf.at nachschauen und sich dann in der wohligen Gewissheit zurücklehnen, dass win-win-win-Situationen einfach immer aktuell bleiben.

Das dahinter steckende Motto kennen wir vom Oldtimerclub auch sehr gut: „Tu Gutes und rede drüber" führt auch bei uns zu einer jährlichen Spende an jemanden, der grad vom Schicksal ziemlich zerzaust wurde, beim MSC Hennersdorf (eine Erklärung des Namens kommt ein paar Zeilen weiter unten) ist das Konzept ähnlich, aber irgendwie auch nicht: Das Geld wird nicht einfach gesammelt, sondern es wird über musikalische Bühnenschows (oft mit kulinarischer Begleitung) eingespielt. Und der Erlös geht hauptsächlich ans Europahaus des Kindes und ans Kinderhospiz Sterntalerhof.

Dass Ewald Frey von Anfang an der Kapitän ist, lässt sich ganz leicht erklären – der Urknall der Idee war vor 20 Jahren bei ihm zu vernehmen: „Damals ist knapp vor dem Damenball die Mitternachtseinlage ausgefallen, und da wurde ich gefragt, ob ich einspringen könnte. Mit Freunden von der Fußballmann-

SCHLOSS HEURIGER
Hotel & Heurigenrestaurant
2331 Vösendorf, Schlossplatz 2 www.schlossheuriger.com

Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen
Solar- und Wärmepumpen-Anlagen
Schwimmbadinstallationen
Lüftungs- und Klimaanlagen
Abgasmessungen
lt. Luftreinhaltegesetz für NÖ und Wien
1a Installateur
Die 1. Adresse für Bad & Heizung
Gebrüder Weinlich GESELLSCHAFT M.B.H.
2331 VÖSENDORF, ORTSSTRASSE 62
TEL. (01) 699 19 77, FAX (01) 699 72 11
e-mail: office@weinlich.at

schaft habe ich in zehn Tagen ein musikalisches Playback-Programm einstudiert." Mit Programm ist freilich nicht gemeint, dass jemand auf der Bühne einfach nur zur Musik aus der Konserve die Lippen bewegt hätte, sondern die Ballgäste wurden durch eine ambitionierte Show erfreut (zu Fang das Licht von Karel Gott wurden beispielsweise gelbe Luftballons geworfen, schöner kann man das Einfangen von Licht nicht darstellen), gemeinsam mit Ewald Frey standen drei Fußballfreunde und Edi Schrank auf der Bühne, und der Erfolg kam umweglos: „Wir wurden gleich gefragt, ob wir das nächstes Jahr wieder machen würden."

So kam es auch, die Playback-Show reifte zum fixen Bestandteil des Damenballs, die Dichte an Requisiten, Kostümen und Perücken nahm erfreulich zu, und nach ein paar Jahren bekam die Gruppe quasi nebenbei ihren Namen, wie Ewald Frey erzählt: „Bei einem Auftritt habe ich aufgezählt, welche Eigenschaften Männer so haben – sie sind cool, cholerisch, chaotisch, und da ist mir aufgefallen, dass alle diese Eigenschaften mit einem C beginnen." Seither heißt die Gruppe MSC (mit vollem Namen: MSC Hennersdorf Sozial), das Kürzel steht für Männer sind cool, und natürlich sind Frauen in der Crew genauso willkommen und aktiv. Die ist mittlerweile auf 48 Leute gewachsen, und längst nicht alle stehen auf der Bühne – so sind drei für die Technik zuständig, drei für die Garderobe, elf fürs Buffet, 17 treten auf, die Jüngsten davon sind 13 bis 15 Jahre alt, von einer Familie stehen gar drei Generationen auf der Bühne. Die Verbindung zum Damenball wird bis heute gepflegt, immerhin arbeiten auch mehrere Mitglieder des Ballkomitees beim MSC mit.

Bis 2015 trat der MSC beim Damenball auf, seit 2016 gibt's mehrere Shows im Juli, alle haben ihr eigenes Thema und sind, siehe oben, recht flink ausverkauft. „Heuer", sagt Ewald Frey, „haben wir's zum 20jährigen Jubiläum ein bisserl übertrieben mit unseren 12 Abenden vor 1700 Gästen." Die Gäste sehen das gewiss anders, und sie sahen keineswegs 12 mal das gleiche Programm, immerhin umfasst das Repertoire mittlerweile 600 Lieder. Nächsten Juli wird das Programm völlig neu sein, und wer im Programm was von Dinner & Musik liest, darf sich auf servierte Essensbegleitung freuen.

Und auf eine Spende für den guten Zweck: Der Erlös fließt wie üblich sozialen Einrichtungen zu. Da Ewald Frey nicht nur musikalisches, schauspielerisches und organisatorisches Talent innewohnt, sondern auch buchhalterisches, kann er die Bilanz exakt aufsagen: „Seit 2017 haben wir 21.360 Euro gespendet." Da nehmen wir nicht an, dass er die Einerstelle mir nix dir nix gerundet hat.

*Ewald Frey, Kapitän des MSC Hennersdorf. So alleine und so unverkleidet sieht man ihn auf der Bühne allerdings nie.*

*Martin Strubreiter*

# Erst so, dann so

**Bei einer Motorradausfahrt fällt es natürlich besonders auf, wenn das Wetter plötzlich ganz anders wird.**

*Man ahnt, wo unsere Ausfahrt begann.*

Die Ausfahrt begann am 28. August und damit genau einen Tag nach unserem Besuch in Maria Anzbach wie gewohnt bei unserem Wirt in Hennersdorf. Und bei gutem Spätsommerwetter - mit allerdings schlechter Wettervorhersage für den Nachmittag, aber der war bei unserem Zusammentreffen noch weit weg. So konnten wir überpünktlich mit neun Teilnehmern auf acht Gefährten (davon ein Roller) zur Wienerwaldtour starten.
Die ersten Kilometer legten wir auf der A23 flott zurück, denn wir hatten ja ohnedies noch viele Kurven vor uns! In Hinterbrühl verließen wir die Autobahn und schlängelten uns über Hochroterd und St. Corona am Schöpfl zur Klammhöhe. In Hainfeld bogen wir links in die Ramsau ab. Zügig führte uns Gerhard zum Wirtshaus Kalte Kuchl, wo wir ausnahmsweise stehen blieben - auch nur deshalb, weil an diesem Sonntag sehr wenige Motorradfahrer hier Rast machten.

Nach einer kurzen Kaffeepause fuhren wir in flottem Tempo durchs Höllental nach Prein an der Rax. Der Hunger war groß, und so kehrten wir ins feudale Hotel Raxalpenhof ein. Nach dem guten Essen schauten wir gegen den Himmel und erkannten schwarze Wolken hinter dem Schneeberg. Uns schwante nichts Gutes.
Unsere sehr homogene Runde brach auf, und wir überquerten das Preiner Gscheid noch in trockenem Zustand. Während der Bergabfahrt wurde das angekündigte Schlechtwetter wahr, und es begann zu regnen. Gerhard fand einen überdachten Unterstellplatz und wir unser Regengewand im Top Case. Da wir nicht alle wasserfest waren, zogen ein paar Motorradkollegen die Heimfahrt der Weiterfahrt vor.
Ich möchte ja nicht behaupten, dass die plötzliche Heimfahrt ein Fehler war, aber Wolfgang, Gerhard und ich setzten die Ausfahrt trotz prasselnden Regens fort. Recht reserviert in unserer Fahrweise ging's durch Mürzzuschlag auf den Semmering. Im Ort Semmering bogen wir links ab, passierten die herrschaftlichen Villen, das Panhans, das Festspielzelt

*Noch war das Wetter so, dass sich Daumen hoben. Es sollte sich ändern.*


## Ehrenamtlicher Besuchsdienst

HILFSWERK

**Damit Einsamkeit keine Chance hat.**

Es ist eine Freude, Zeit mit lieben Menschen verbringen zu können – vor allem im Alter, wenn man nicht mehr so mobil ist oder soziale Kontakte abnehmen.

**Sie möchten besucht werden?**

Im Rahmen des Besuchsdienstes leisten Ihnen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen Gesellschaft.
Dies ist für Sie **kostenlos!**

**Sie möchten ehrenamtlich mitarbeiten?**

**Unser Angebot an ehrenamtliche Besucher/innen:**

- Kostenlose Einschulung und Seminare vor Ort
- Laufende Begleitung und Austausch im Team
- Versicherungsschutz
- Ermäßigte NÖ Card (unterstützt von NÖ Versicherung)

**Wir freuen uns auf Sie!**

**Hilfswerk Laxenburg**
Birgit Witzany | **T** 0664/222 38 22
birgit.witzany@gmail.com

**Wir sind für Sie in den Gemeinden**
Achau, Biedermannsdorf, Hennersdorf, Laxenburg, Münchendorf und Vösendorf da!

Covid-19-Schutzmaßnahmen werden eingehalten.

**www.noe.hilfswerk.at**

und etliche enge Kurven hinunter in die Adlitzgräben. Ein kurzer Fotostop im Schütten musste sein, und ich hatte ein gelungenes Foto von den Viadukten der Semmeringbahn. Unser nächstes Ziel, die Speckbacherhütte, empfing uns nach Sturzbächen auf steilen Waldstraßen in einer beeindruckenden Schlucht.
Wir suchten Zuflucht unter den großen Regen (vormals Sonnen-) schirmen und verzehrten im Freien Käseplatte und Marillenkuchen. Hier beschlossen wir, die Ausfahrt doch abzukürzen, und fuhren über Gloggnitz, das aber auch nicht um die Ecke war, auf die Südautobahn. Wie Hagelkörner prasselte der Starkregen auf die Jacke und mit gerade einmal 100km/h auf der rechten Spur zogen wir heimwärts. Dass ab Bad Vöslau trockene Fahrbahn herrschte, änderte nichts daran, dass wir nach 320 km waschelnass bis auf die Unterwäsche heimkamen. Geplant wäre die Rückfahrt über das Klostertal, Gutenstein und Bad Vöslau gewesen. Aber das ist eine andere Geschichte.

*Unterstellmöglichkeiten spielten bald eine große Rolle.*

*Text von Marianne Rheden,*
*Fotos von Ing. Peter Papazek*
*und Johann Siegl.*

*Man ahnt beim Betrachten dieses Bildes, bis auf welches Kleidungsstück durchnässt wir daheim ankamen.*

**Holzbau WEKO GmbH**
Pergolen • Carports • Badestege • Gartenhäuser • Terrassenbelege
Dachstühle • Dachsanierungen • Holzkonstruktionen aller Art
**2332 Hennersdorf, Hauptstr. 55 • Tel. 02235/81209**
**www.dachstuhl.at • office@dachstuhl.at**

# Einst & jetzt (1)

**Historische Ansichten aus Hennersdorf – mit Autos und Ähnlichem, sonst würden die Fotos nicht so gut in unsere Clubzeitung passen.**

Ein kleiner Prolog ist nötig, sonst kommt die neue Rubrik so ansatzlos in unser Heft: Hier wird's also künftig drum gehen, ein altes Foto aus Hennersdorf zu zeigen, und dann erzählen wir ein wenig zu den Fahrzeugen, die drauf zu sehen sind. Aber nicht nur, sie wollen ja gut in ihrem damaligen Umfeld verankert sein, also erzählen wir auch alles, was wir über die Straßen und Häuser auf den Fotos wissen, und wenn sich die Fotoposition gut eruieren lässt (also praktisch immer), dann stellen wir dem historischen Foto die aktuelle Situation gegenüber.

Spätestens hier will unser Gemeindearchivar Dr. Christian Fastl vor den Vorhang geholt sein: Er hütet einen wunderbaren Fundus alter Aufnahmen, und auf unsere Frage, ob er ein paar Fotos mit alten Autos oder Motorrädern drauf hätte, fragte er ungefähr: „Dürfen es auch Traktoren sein?", und: „Wie viele Fotos hätten Sie denn gerne?" Ich meinte dann, dass sechs Fotos sehr gut wären, da hätten wir bei halbjährlichem Erscheinen Material für drei Jahre, und wenn sich acht Fotos ausgingen, dann wäre unsere Clubzeitung um vier Jahre um eine Rubrik bereichert. Noch am selben Abend schickte Christian Fastl 64 Bilder in wunderbar hoher Auflösung, ich war ein bisserl baff und bin mir jetzt sicher, dass von diesem Vorrat auch unsere Enkelgeneration noch eine Rubrik für die Clubzeitung gestalten wird können. Jetzt darf die erste Folge anheben.

*

*Bachgasse 2022.*

Wir sehen hier die Bachgasse 1974 in Richtung Vösendorf, unschwer ist links die 1970 errichtete Genossenschaftstankstelle zu erkennen, und dass die Bachgasse selbst so unasphaltiert ausschaut, liegt daran, dass sie zu jener Zeit gerade saniert wurde. Man erkennt Baugerät links der Pferde, an deren Aufkommen sich seit damals wenig geändert hat. Noch nicht montiert waren die Schaukästen der Parteien und der Gemeinde, wie ganz links im Foto zu erkennen ist. Auf der rechten Straßenseite ist das Halterhaus nicht zu sehen, weil außerhalb des Bildes. Es wurde ungefähr 1977 abgerissen, um Hennersdorfs Hochhäusern und der Zufahrtsstraße Platz zu machen.

Unser historisches Foto zeigt am rechten Bildrand das Haus Bachgasse 29, seit 1972 Clublokal des Reit-Clubs-Hennersdorf, wie ein Schild über der Einfahrt verrät (das nur bei ambitionierter Vergrößerung des Fotos am Computer lesbar wird.) Zwar kamen die ersten Pferde in den Bauernhof, weil der Besitzer Pferdefleischer war, aber als auch Reitpferde dazukamen, wollte ein Club gegründet werden. So kam nach dem Aufstocken das Gasthaus Reiterstüberl in der Bachgasse 29 zu seinem Namen.

Gebaut wurde seit 1974 auch bei Familie Schrank, ein Heurigenbetrieb seit 1954. Die Mauer diesseits des Tores und der dahinter liegende Kartoffelkeller wurden 1990 ab-

*Bachgasse 1974.*

gerissen, um einem Neubau Platz zu machen. Wunderbar nostalgisch sind die in der Bachgasse geparkten Autos, wiewohl die Citroën Dyane damals noch recht neu war: Zwar wurde das Modell schon 1967 präsentiert, das Auto am Foto aber trägt die nach unten offenen Türgriffe, wie sie zum Modelljahr 1973 eingeführt wurden. An der Fahrertür klebt eine Ente, wie sie damals gerne auf Dyanen und 2CV appliziert wurde, offensichtlich auch auf recht neuen Exemplaren.
Am Mercedes davor ist der Schriftzug 230 oder 250 zu erkennen, aber gewiss kein D – es handelt sich also um einen Sechszylinder-Benziner, der vor Herbst 1973 produziert wurde. Andernfalls hätte er kein Ausstellfenster mehr, dafür aber die geriffelten Rückleuchten. Auch gab es ab Herbst 1973 den neuen 2,3-l-Vierzylinder, der zur Unterscheidung vom fürderhin als 230.6 titulierten Sechszylinder 230.4 hieß. Vor dem Mercedes parkt ein Volvo 144, der aufgrund seiner noch kleinen Heckleuchten und der noch nicht versenkten Türgriffe aus den Jahren 1967 bis 1972 stammen muss. Abermals davor sehen wir ein Fiat 850 Coupé, wie es beim Genfer Salon 1965 präsentiert und bis 1971 gebaut wurde, in weiter Ferne parkt ein Ford Cortina, wie er, aus britischer Produktion kommend, von 1962 bis 1966 in Österreich sehr beliebt war. Die bereits in den Grill integrierten Blinker verraten, dass er nach dem 1964er-Facelift gebaut wurde.
Das Auto hinter dem Cortina ist beim besten Willen nicht zu identifizieren, auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht noch weiter hinten vermutlich ein Opel Kadett B.
Am 2022er-Vergleichsfoto ist erkennbar, dass an manchen Tagen auch heute noch nicht mehr Autos in der Bachgasse parken. Was hier zu sehen ist, können wir dann in 38 Jahren nostalgisch verklärt betrachten.

*Martin Strubreiter*
*Historische Mitarbeit: Christian Fastl und Ferdinand Hausenberger*

Wolf`s Garage
Motorradwerkstatt
Wolfgang Häubl
2481 Achau, Am Riedenhof 12 / Top 1
+43 664 4401740
www.wolfs-garage.at
w.haeubl@inode.at

# Technik Tipps & Tricks

## Neu, aber doch nicht mehr ganz

**Die elektronische Wegfahrsperre hat die Sache mit dem Schlüssel doch ziemlich verkompliziert.**

Auch wenn uns das Thema wie aus der Neuzeit gezupft vorkommt: Mit den Youngtimern kommen auch zunehmend Themen aus dem Umfeld der Elektronik in unseren Fokus, und nicht alles, was damals hilfreich und willkommen war und gerne als Extra bestellt wurde, macht heute unser Leben leichter.
So bekam der Autoschlüssel mit der Funkfernbedienung, der Zentralverriegelung und der Wegfahrsperre ein paar zusätzliche Facetten, die heute für unerwünschte Erkenntnisse sorgen können, zum Beispiel: Es wird nicht leichter. Und es reicht nicht mehr, einen Rohling für den Autoschlüssel aufzutreiben (schon das ist ja oft schwierig genug), sondern es sind noch ein paar Stolpersteine zusätzlich zu überwinden. Die ersten elektronischen Wegfahrsperren zum Nachrüsten kamen rund 1991. Es handelte sich in den Anfangsjahren um sogenannte Dreikreisunterbrechungen, die meist per Relais Anlasser, Treibstoffzufuhr und Zündung lahmlegten, wenn der Zündschlüssel nicht zum Auto passen wollte oder gar nicht an Bord war.
Diese Systeme waren allerdings recht simpel zu überlisten, denn zum Überbrücken dreier Relais reichen auch mittelmäßige Kenntnisse der Elektrik. Es ging allerdings nicht so leicht, dass man als Gelegenheitsdieb derlei ruckzuck und unauffällig am Straßenrand erledigte.
Schon bald danach, rund 1994, kamen die elektronischen Wegfahrsperren, wie wir sie heute kennen. Diese zweite Generation setzte das Motorsteuergerät außer Funktion.
Natürlich kommen wir heute gerne auf die Idee, diese Wegfahrsperren stillzulegen – die meisten Youngtimer sind nicht so überaus diebstahlgefährdet, und die Wegfahrsperren können Probleme bereiten. Die unangenehme Erkenntnis gleich vorab: Sie sind aber auch von talentierten Programmierern praktisch nicht stillzulegen, schließlich wurden sie ja dafür konstruiert, um einen Diebstahl nachhaltig zu verhindern.

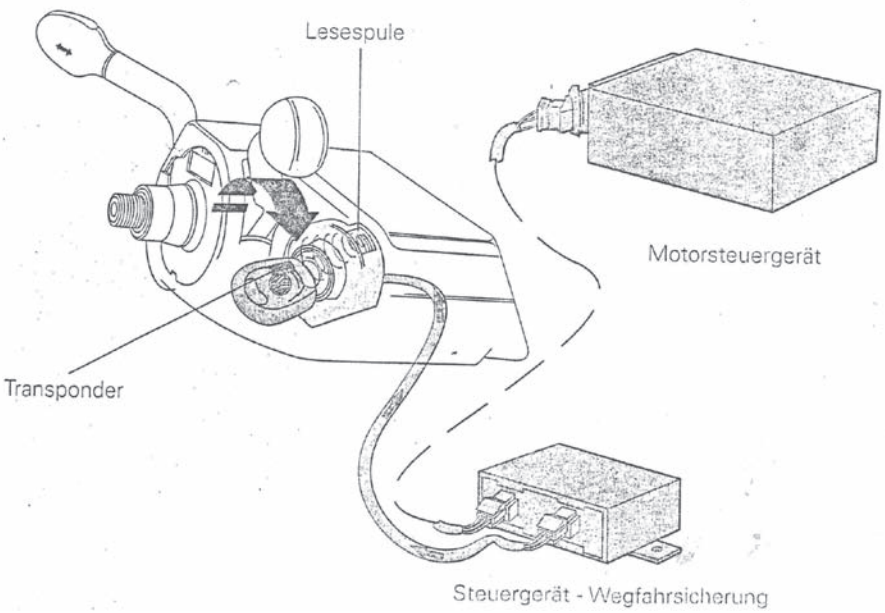
Also müssen wir uns damit arrangieren. Das bedeutet, dass bei einem Defekt der Wegfahrsperre nur ein kundiger Mechaniker mit entsprechenden Diagnosegeräten helfen kann.

Es bedeutet aber auch, dass wir niemals alle Schlüssel verlieren dürfen.
Und dass das Nachbestellen eines Autoschlüssels deutlich komplizierter wird.

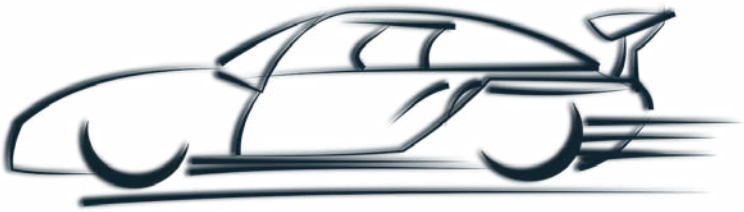
Besitzt man also ein Auto mit Zentralverriegelungs-Fernbedienung und hat nur einen einzigen Schlüssel dafür, dann ist es dringend (DRINGEND!) ratsam, sofort (SOFORT!) einen zweiten Schlüssel anfertigen zu lassen. Dazu ist eine Markenwerkstatt nötig, ein Schlüsseldienst ist damit überfordert.
Mitzubringen sind: Das Auto, der Typenschein oder ein anderer Besitznachweis, ein Ausweis. Damit kann der Schlüssel bestellt werden – sobald er eintrifft, muss man nochmals mit dem Auto beim Händler vorfahren, der programmiert dann den Schlüssel zum Auto dazu.

Man erkennt: Alles wird schwieriger, falls man den einzigen Schlüssel verliert.
Und jetzt die kleine Entwarnung: Ist beim Schlüssel die Batterie der Funkfernbedienung leer, dann genügt es, diese einfach auszutauschen. Gerne auch ganz ohne Werkstatt.

*Helmut Schnabel und Martin Strubreiter*




Wie die elektronische Wegfahrsperre funktioniert:
Der in den Schlüssel integrierte Transponder kommuniziert mit einer Lesespule, die beim Zündschloss montiert ist. Diese Lesespule überträgt den Code ans Steuergerät der Wegfahrsperre, diese prüft, ob er mit dem hinterlegten Code übereinstimmt.
Dann überprüft das Steuergerät den Code der Motorsteuerung – dieser Code ist ein Wechselcode, der per Zufallsgenerator nach jedem Start von der Motorsteuerung neu erzeugt und im Steuergerät der Wegfahrsperre abgelegt wird. Bei fehlender Übereinstimmung wird der Motor nach kurzer Zeit abgeschaltet.



Früh waren Wegfahrsperren auch schon für Kleinwagen zu haben. Beispielsweise für den Renault Twingo, Baujahr 1995.

MSC HENNERSDORF 2023
WELCOME TO OUR SHOW
Fr, 14.07. ab 19:30 h
Sa, 15.07. ab 19:30 h
So, 16.07. ab 19:00 h
Fr, 21.07. ab 19:30 h
Sa, 22.07. ab 19:30 h
So, 23.07. ab 19:00 h
HAFENFEST
Fr, 16.07. ab 19:00 h
DINNER & MUSIK
Fr, 19.07. ab 19:00 h
Reservierung erforderlich: Tel.: 0676 / 40 40 617
WWW.MSC-HENNERSDORF.AT

# Aus dem Tagebuch eines Oldtimersammlers

## Scheune, aber anders

**Manchmal passen auch über 100 Fahrzeuge unter ein Dach.**

Die historischen Rennräder pausieren zwar jetzt, aber als Vorschau dürfen sie ruhig auch im Winter ihren Auftritt zelebrieren. Haben sich zumindest die Veranstalter der In Velo Veritas gedacht, deren Film Mitte Februar im Gartenbaukino (auch so ein ehrwürdiger Klassiker) Premiere feiern wird.
Falls jemand die In Velo Veritas (www.inveloveritas.at) nicht kennt: Sie ist Österreichs perfekte Ausfahrt für klassische Rennräder, wird jährlich im Weinviertel zelebriert, führt nur zum Teil durch holprige Kellergassen oder schottrige Radwege, und damit nicht nur gefahren wird, gibt's erstens einen Flohmarkt samt Rahmenprogramm am Vortag. Und zweitens hervorragende Labestationen am Tag der Ausfahrt, wo man sich freudig vertratscht.
Mein Sammlerfreund Werner, neben sehr vielen Rennrädern auch mit dem gesegnet, was man despektierlich als große Klappe bezeichnen könnte, darf im Film ein paar Schaltungen aus mehreren Jahrzehnten vorstellen. Ich, eher keine große Klappe, darf in der In Velo Veritas-Zeitung über diese Schaltungen schreiben. Besuche daher Werner in seiner Scheune, damit die Inhalte in Film und Zeitung so gut zusammenpassen wie ein Radlerhintern und der gut eingesessene Brooks-Sattel. Bemerke nebenbei wieder, wie gut sich eine Radsammlung ausbreiten kann, wenn die Scheune groß ist und der einzige automobile Klassiker klein ist: ein Mini, zu winzig, um hier im Bild sichtbar zu sein.

*Martin Strubreiter*

## Mitglied werden im 1. Oldtimer Club Hennersdorf

Hauptmitgliedschaft: € 40,- / Jahr
Anschlussmitgliedschaft: € 20,- / Jahr (innerhalb der Familie)

Und so einfacht geht es:
Email: 1.och@oc-hennersdorf.at
Telefon: 0664 / 559 0 800
Ansprechpartner: Edgar Varga (Obmann)
Treffen beim Clubabend: aktuelle Termine siehe Seite 2

Wir freuen uns auf euch!

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: 1. Oldtimer Club Hennersdorf, Josef Postl Gasse 11, 2332 Hennersdorf
Fotos: Ing. Peter Papazek, Wolfgang Taferner, Johann Spannraft, Gabriele Hagen... Verantwortlich für den Inhalt: Martin Strubreiter, Edgar Varga